cfd-Jahressammlung: tanzende Schildkröten

Autor(en): **bo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alle Frauen sind aufgerufen, mit auf Leintüchern aufgemalten Parolen zum Thema und viel Lärm auf die Kampagne aufmerksam zu machen.

Treffpunkt: 24. November um 17.30 h auf dem Claraplatz, ca. 18.30 h auf dem Marktplatz. (Wer Leintücher malen will, trifft sich am 20. November um 14.00 h im Frauenzimmer Basel).

cfd-Jahressammlung: Tanzende Schildkröten

bo. «...dann werden auch die Schildkröten tanzen» – so lautet das Motto der diesjährigen Jahressammlung des «Christlichen Friedensdienstes» (cfd). Damit ruft der cfd auf zur Überwindung von Verhärtung und Erstarrung. Mit dem Verkauf einer Speckstein-Schildkröte aus Zimbawbe und einer Postkartenserie mit Schildkrötenkarrikaturen werden drei ProjektpartnerInnen im Ausland beim Aufbau geschützter Räume für Frauen unterstützt: das Frauenhaus in Zimbabwe, das palästinensisch-israelische Rape Crises Center in Haifa sowie eine Anlauf- und Therapiestelle für bosnische Frauenflüchtlinge in Ex-Jugoslawien.

Die Postkarten-Serie (Fr. 10.–) und die Speckstein-Schildkröte (Fr. 12.–) können bezogen werden bei: cfd, Postfach, 3001 Bern, Fax: 031 302 87 34.

Neue Beratungsstelle zu Versicherungsfragen

sw. Wer sich im wuchernden Dickicht der Gesetze, Bestimmungen und Empfehlungen zu Altersvorsorge und Sozialversicherungen nicht mehr zurechtfindet, kann auf eine neue Hilfe zurückgreifen: Die Frauenzentrale des Kantons Bern (FZB) hat ihre Dienstleistungen ausgebaut und eine entsprechende Beratungsstelle eröffnet. Obwohl diese grundsätzlich auch Männern offensteht, will sie ihr Augenmerk vornehmlich auf frauenspezifische Anliegen richten. Weil das bestehende Sozialversicherungssystem in wesentlichen Teilen nach wie vor vom Modell der Kleinfamilie mit dem erwerbstätigen Mann und der gratis den Haushalt besorgenden Frau ausgehe und damit den Lebensituationen der Frauen immer weniger entspreche, ergäben sich für berufstätige, geschiedene, alleinerziehende und ledige Frauen ganz besondere Versicherungs- und Vorsorgeprobleme, erklärte die Vorsteherin der neuen Beratungsstelle, Yvonne Hofstetter. Zwei Juristinnen mit entsprechender Berufserfahrung werden nun versuchen, den betroffenen Frauen Möglichkeiten aufzuzeigen, um die Probleme abzufedern.

Frauenzentrale des Kantons Bern, Beratungsstelle Altersvorsorge + Sozialversicherung, Tel. 031/311 72 01 (Quelle: Der Bund).

Architektur von und für Frauen

fb. Dass der Alltag von Frauen häufig nicht einfach zu organisieren ist, wissen nicht nur wir, sondern auch die mit Stadt- und Quartierplanung beauftragten ArchitektInnen. Dennoch ist es nicht die Regel, dass z. B. Wohnungsgrundrisse auf die Bedürfnisse derjenigen zugeschnitten sind, die nachweislich die meiste Zeit in der Wohnung verbringen: die (teilweise berufstätigen) Frauen (mit Kindern). Architektinnen und Planerinnen machen seit einiger Zeit auf diese Mängel aufmerksam; bislang fehlte es ihnen jedoch an der Lobby, ihre Vorstellungen von einem Lebensraum zu verwirklichen, in dem Frauen (und Kinder) nicht diskriminiert und buchstäblich an die Wand gedrängt werden. Mit der P.A.F. (Planung und Architektur von und für Frauen) wird am 12. November in Bern ein gesamtschweizerischer Verein gegründet, der in den Bereichen Planung und Architektur die Gleichstellung von Frauen fördern und ihren Anliegen und Bedürfnissen mehr Durchsetzungskraft verleihen soll. P.A.F. versteht sich als Forum für Erfahrungsaustausch, als Organisation für die nationale und internationale Vernetzung von Architektinnen und Planerinnen sowie als Partei, die die Vertretung von Fachfrauen in den massgebenden Entscheidungsgremien vorantreibt. P.A.F. steht dabei sowohl Fachfrauen als auch an Architektur und Planung interessierten Frauen offen.

Weitere Informationen bei: P.A.F., Irene Hupfer, Baselweg 24, 4146 Hochwald.

Frauenstudienwoche an der Uni Bern

bü. Vom 5.–9. Dezember findet an der Uni Bern eine Frauenwoche statt. Die Aktionswoche soll einerseits der Forderung nach Einbezug geschlechtsspezifischer Forschungsansätze in den ordentlich gelehrten Wissenschaften Nachdruck verleihen. Andererseits soll einmal mehr auf die eklatante Abwesenheit von Frauen im Mittelbau und auf DozentInnenebene aufmerksam gemacht werden. Schliesslich ist die neue Form der Frauenwoche selber Ausdruck der Bemühungen um mehr Aufmerksamkeit. Die Organisatorinnen der Frauenstudienwoche – Studentinnen und die Abteilung für Frauenförderung sowie der Verein feministische Wissenschaften – mussten in den letzten Jahren immer wieder darum kämpfen, dass ihre Aktionstage und -wochen nicht an den Rand des Stundenplanes und des Unibetriebs gedrängt wurden.

In dem Konzept der Frauenstudienwoche wollten die Organisatorinnen möglichst viele Fachbereiche einbeziehen. Die ProfessorInnen wurden deshalb aufgefordert, entweder selber das Thema der laufenden Vorlesung aus einem geschlechtsspezifischen Ansatz zu beleuchten, geschlechtsspezifische Themen aufzugreifen oder aber einer Expertin (einem Experten) Platz zu machen. So wurde erreicht, dass für einmal auch zu Hauptvorlesungszeiten Referate zu Frauenthemen stattfinden. Einige Rosinen aus dem reichhaltigen Programm: ein Gastvortrag der